

## Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Einundsechzigste Sitzung vom 2. März.  
(Schluß.)

Es folgt der mündliche Bericht der verstärkten Unterrichts-Kommission über eine sehr große Anzahl von Petitionen, welche Bezug auf die das Unterrichtswesen betreffenden Gesetzentwürfe der Staatsregierung haben. Der Berichterstatter Abg. Paur rechtfertigt den Antrag der Kommission, dahin gehend: die sämtlichen Petitionen der Staatsregierung zur Kenntnissnahme und als Material für die Gesetzgebung zu überweisen.

Abg. v. Mallinckrodt beantragt, eine heute Morgen aus dem Münsterlande eingegangene Petition ebenfalls der Regierung zu überweisen.

Der Antrag der Kommission und des Abg. von Mallinckrodt wird mit sehr großer Majorität angenommen.

Es folgen Petitionsberatungen. Die Petitions-Kommission berichtet über eine Petition von über 5000 Einwohnern Berlins und 70 anderer Städte aus allen Theilen der Monarchie, worin dieselben bitten, solche Rechtsverhältnisse für unsere evangelische Landeskirche herbeizuführen, wie sie den Bedürfnissen des evangelischen Volkes und der Staatsverfassung entsprechend, das Gedeihen der Kirche zu fördern im Stande sind.

Die Kommission beantragt: sämtliche Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen und zu erklären: 1) der Entwurf einer Provinzial-Synodalordnung für die evangelische Kirche, wie er den Kreisvertretungen der sechs östlichen Provinzen zur Begutachtung vorgelegt worden ist, ist ungeeignet, eine selbstständige Verwaltung kirchlicher Angelegenheiten herbeizuführen; 2) zur Beschlußfassung über die einzuführende Synodalordnung sind nur Versammlungen geeignet, welche von den bisherigen geistlichen Vertretern der evangelischen Kirche: Patronat, Gemeinde und geistliches Amt, gewählt sind. Abg. Graf Schwerin beantragt: die Petitionen, soweit sie die Ausführung des Art. 15 der Verfassung als ein dringendes Bedürfnis hinstellen, der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Bied beantragt Uebergang zur Tagesordnung über diese Petitionen.

Berichterstatter ist der Abg. Richter (Sangerhausen). Derselbe verzichtet beim Beginn der Debatte auf das Wort.

Abg. Graf Schwerin: Ich kann mich weder für den Antrag der Kommission, noch für den Antrag des Abg. Bied erklären, der eine geht mir zu weit, der andere nicht weit genug. Die jetzt bestehenden Grundlagen sind allerdings nicht geeignet, die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche herbeizuführen. Ich glaube aber, daß es genügen würde, wenn uns eine Kirchenverfassung gegeben würde, welche der für die westlichen Provinzen bestehenden entspricht. Die Kommission spricht über die Grundlagen ein Urtheil aus, obwohl wir dieselben offiziell noch nicht zur Kenntniss erhalten haben. Der Antrag der Kommission enthält einen Ausspruch über die inneren Angelegenheiten der Kirche und ist daher nicht zulässig. Artikel 15 der Verfassung ist ein Postulat der Verfassung, welches seiner Ausführung noch harret und auf diese Ausführung zu dringen, hat das Haus ein Recht. Diese Grenzen inne zu halten ist die Absicht meines Antrages. Die Petitionen geben von Neuem den Beweis, daß ein dringendes Bedürfnis der evangelischen Kirche vorhanden ist nach Ausführung des Artikel 15 der Verfassung, und wir überschreiten unsere Kompetenz nicht, wenn wir diese Petitionen dem Ministerium zur Berücksichtigung empfehlen, um endlich einmal Ernst zu machen mit der Ausführung der Verfassung. Mein Antrag ist also so gefaßt, daß ihn alle Mitglieder des Hauses unterstützen können.

Abg. v. Hennig: Sowohl die Kommission, wie die Petenten sind weit hinter den Forderungen zurückgeblieben, welche notwendig sind, um endlich der evangelischen Kirche die verfassungsmäßige Selbstständigkeit zu geben. Nicht der Staat allein darf die Landessynoden zusammenrufen, sondern die Kirchengemeinden müssen ihre Vertreter wählen. Die Petitionen verlangen nur das, was der evangelischen Kirche in Rheinland und Westphalen bereits zusteht und der Kommissionsantrag ist sehr bescheiden, er ist nur ein erster Anfang in dieser Sache. Nur eine Generalsynode wird die verfassungsmäßigen Grundlagen herstellen können. Helfen Sie der sehr bedrängten evangelischen Kirche und stimmen Sie für den sehr bescheidenen Antrag der Kommission.

Abg. Bied: Das Abgeordnetenhaus hat wohl darüber mitzusprechen, ob der Art. 15 der Verfassung ausgeführt ist, oder nicht, aber es hat nicht zu bestimmen, welche Verfassung die Kirche haben soll. Darüber kann eine Versammlung in der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses nicht bestimmen. Sie können nicht beurtheilen, ob das, was jetzt besteht, dem Art. 15 der Verfassung entsprechend ist, oder nicht, und wenn Sie dies dennoch thun, so gehen Sie über Ihre

Kompetenz hinaus. Man streift sich über die Frage der Ausführung des Art. 15, und das Abgeordnetenhaus ist nicht in der Lage zu sagen: das und das ist richtig. Von allen Seiten kann nur gewünscht werden, daß die provincialen Synoden, sie mögen noch so mangelhaft sein, endlich in's Leben treten. Geheißt dies, so ist der Boden gegeben, auf welchem die Kirchenfrage mit allem Ernste erliebt werden kann. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Bethusy-Huc: Der Beredner verwechselt fortwährend die evangelische Kirche mit dem Kultusminister. Das Haus ist berechtigt und verpflichtet, die Grundlagen für diese Gesetzgebung festzustellen, kraft seiner Mitwirkung an der Feststellung des Art. 15 der Verfassungs-Urkunde. Auch die katholischen Mitglieder des Hauses haben das Recht zu sagen, das und das hat der Art. 15 der Verfassung gemeint; der von der Kommission vorgeschlagene Antrag ist also der geeignete. (Beifall links.)

Abg. Windthorst (Meppen) rechtfertigt seine Unterschrift unter den Antrag des Grafen Schwerin. Ich habe unterschrieben, weil ich sehe, daß der preussische Kultusminister die evangelische Kirche beeinflusst, und so lange er dies als preussischer Minister thut, ist die Kirche nicht selbstständig (sehr wahr), und das gilt auch für die anderen Konfessionen, weshalb ich verlange, daß der Art. 15 der Verfassung ausgeführt werde. Ich will nicht bestimmen, wie die Verfassung sein soll, aber das können wir Alle verlangen, daß die evangelische Kirche von Staatswegen nicht beeinflusst wird.

Abg. Twesten: Zur Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat bedarf es eines Gesetzes, und wir haben den Inhalt desselben der Prüfung und Beurtheilung zu unterziehen. Die katholischen und jüdischen Mitglieder des Hauses werden sich ebenso wenig wie die evangelischen Mitglieder dieser Prüfung entziehen können. Ich empfehle deshalb den Kommissionsantrag.

Die Diskussion wird geschlossen.

Nach dem Schlußreferat des Berichterstatters Abg. Richter (Sangerhausen) erklärt der Reg.-Komm. Geh. Rath de la Croix: Der Herr Kultusminister hat in der Kommission erklärt, daß der Gegenstand der vorliegenden Petition zur Debatte im Hause nicht geeignet sei. Mit Rücksicht darauf habe ich mich der Betheiligung an der Debatte enthalten zu können geglaubt. Ob in Zukunft einmal ein Organisationsgesetz zur Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche vorgelegt werden wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. (Heiterkeit.) Wird es vorgelegt, dann wird es auch geschehen, ohne daß die vorliegenden Petitionen Anlaß dazu geben.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Bied auf Tagesordnung abgelehnt, der Antrag der Kommission bei Zählung mit 141 gegen 114 Stimmen angenommen. Darauf wird die Sitzung vertagt. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Mittwoch 11 Uhr an, und setzt unter anderen Gesetzentwürfen und Petitionsberichten auch den Antrag des Abg. Löwe, die Kartellkonvention betreffend, auf die Tagesordnung.

Abg. Graf Bethusy-Huc beantragt die Absetzung dieses letzten Gegenstandes von der morgenden Tagesordnung, einmal aus inneren Gründen, die er nicht erörtern wollte und zweitens, weil der Ministerpräsident krank sei.

Abg. Löwe widerspricht diesem Antrage, da der Ministerpräsident für diese Beratung einen Kommissarius abordnen könne.

Abg. Lasker bittet ebenfalls, den Gegenstand morgen zur Beratung zu stellen, da der Berichterstatter Abg. Gneist in seinem Berichte eines der wesentlichsten verfassungsmäßigen Rechte des Hauses vollständig abstreife und weil diese Ansicht nicht unerwidert bleiben dürfe.

Abg. Graf Bethusy-Huc: Seine inneren Gründe lägen auf dem nationalen Gebiete; der Ausführung derselben glaube er sich enthalten zu dürfen.

Abg. Lasker: Wir sind im Abgeordnetenhaus noch nicht so gefaltet, daß ein in demselben gestellter Antrag als ein Gegensatz zum nationalen Gedanken aufgefaßt werden kann.

Bei dem Widerspruch muß über den Vorschlag des Präsidenten abgestimmt werden. Die Abstimmung ist zweifelhaft, weshalb zur Zählung geschritten werden muß. Beim Beginn der Zählung entfernt sich ein Theil der Linken und das Resultat derselben ergibt die Anwesenheit von nur 184 Mitgliedern, so daß das Haus nicht beschlußfähig ist und es somit vorläufig bei dem Vorschlage des Präsidenten, den Antrag Löwe auf die morgende Tagesordnung zu setzen, verbleiben muß. Die definitive Bestimmung darüber wird morgen gefaßt werden. — Schluß der Sitzung 4 Uhr.

## Deutschland.

□ Berlin, 2. März. Der König hat den bisherigen Gesandten in Florenz, Grafen v. Ulfedom,

der, wie wir gestern gemeldet haben, zur Disposition gestellt ist, den Kronen-Orden erster Klasse mit Emaille-Band verliehen. — Unter den Vorlagen, die dem Bundesrath in seiner letzten Sitzung gemacht worden sind, befindet sich der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bestrafung der Entziehung vom Kriegsdienst und das dabei eintretende Strafverfahren. Derselbe ist dadurch motiviert, daß es, nachdem die Verpflichtung zum Kriegsdienst für die Bundesangehörigen einheitlich geordnet sei, unangemessen erscheine, in der den obigen Gegenstand betreffenden Gesetzgebung der verschiedenen Bundesstaaten noch Verschiedenheiten oder Lücken fortbestehen zu lassen.

Der Gesetzentwurf soll demnach eine gleichmäßige Regelung der Materie in materieller Hinsicht anbahnen und schließt sich dabei an das preussische Strafgesetzbuch vom 14. April 1851 und speziell in Betreff des Strafverfahrens an das Gesetz vom 10. März 1856 an. Ferner ist dem Bundesrath ein vom Königl. sächsischen Bevollmächtigten eingereichter Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Handelsachen zum Gegenstande hat. Die Errichtung eines solchen Gerichtshofes ist vielfach angeregt worden als Schlüsselstein der gemeinsamen Gesetzgebung für Wechsel- und Handelsrecht. Denn es würden selbst nach der in Aussicht genommenen Verklindigung der allgemeinen deutschen Wechselordnung und des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches als Bundesgesetze noch immer Lücken auf diesem Gebiete vorhanden sein, wenn die obersten Gerichtshöfe der verschiedenen Staaten diese Gesetze verschieden auslegen wollten, wie es seither in der That vorgekommen ist. Um nun eine vollkommene Gleichmäßigkeit und Fortbildung in dieser Gesetzgebung herzustellen, hat der sächsische Bevollmächtigte den Antrag auf Gründung eines „Bundes-Oberhandelsgerichts“ gestellt, das seinen Sitz in Leipzig haben soll, als einer Stadt im Herzen Deutschlands und an einem Knotenpunkt der Eisenbahnen gelegen. Das Bundes-Oberhandelsgericht soll aus einem Präsidenten, einem Vicepräsidenten und der erforderlichen Anzahl Räte bestehen.

Die Mitglieder des Gerichtshofes sollen auf Vorschlag des Bundesraths vom Bundespräsidium ernannt werden, für Bundesbeamte gelten und aus der Bundeskasse befolgt werden. Das Bundes-Oberhandelsgericht soll in Handels-Angelegenheiten an Stelle der obersten Gerichtshöfe in dem Lande treten, wo die Sache in erster Instanz anhängig gemacht ist. Ein Urtheilsspruch dritter Instanz in Handelsachen, der bisher in manchen Ländern statufand und von juristischen Spruchkollegien oder juristischen Fakultäten ausging, soll in Zukunft nicht mehr stattfinden. — Der Eindruck, den der Abschluß der Angelegenheit bezüglich des mit der Stadt Frankfurt abgeschlossenen Reizes gemacht hat, läßt sich sowohl nach den Urtheilen der Presse, die fast einstimmig ihre Befriedigung über die getroffene Lösung ausspricht, als namentlich auch nach dem Verhalten des Abgeordnetenhauses, das dem Gesetzentwurf ohne weitere Debatte und fast einstimmig seine Zustimmung gegeben hat, beurtheilen. Beachtenswerth ist auch, daß sich auch die Abgeordneten Frankfurt für den Gesetzentwurf ausgesprochen haben. — Der Geh. Rath v. Schlegellegrell in Celle, in weiteren Kreisen durch seine Theilnahme an der von Münchhausenschen Adresse bekannt, ist von der Lüneburgischen Landschaft zum Landschaftsdirektor erwählt und vom Könige als solcher bestätigt worden. — Die Arbeiterbewegung in Königsberg ist von dem Theile der Presse, der lange Zeit von der Noth in Ostpreußen gelebt hat, dazu benutzt worden, um einen neuen Nothstand in der dortigen Provinz zu signalisiren. Diese Bewegung steht indessen mit den allgemeinen Zuständen der Provinz in durchaus keiner Verbindung, sondern ist die Folge von Arbeitseinstellungen, die der Sturz des Hauses Malenros herbeigeführt hat. — Von verschiedenen Seiten ist eine Aenderung der Gesetzgebung über die Gewährleistung beim Viehhandel überhaupt oder doch eine Abkürzung der sogenannten Wandelketten in Beziehung auf die Hauptfehler der Pferde angeregt worden.

Für den Bezirk des Appellationsgerichts in Köln ist die Angelegenheit durch das Gesetz vom 3. Mai 1859 und für die hohenzollernschen Lande durch das Gesetz vom 5. Juni 1863 neu geregelt. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat nun an die Vorstände der landwirthschaftlichen Central-Vereine durch Circular-Befugung die Frage gestellt, ob sich im Gebiete des allgemeinen Landrechts oder in den Landesstellen des gemeinen Rechts ein Bedürfnis zur Aenderung der bezüglich dieser Materie dort bestehenden gesetzlichen Vorschriften fühlbar gemacht hat, oder ob eine einheitliche Gesetzgebung über die Gewährleistung beim Viehhandel für die ganze Monarchie mit Ausnahme der be-

züglich des Reiches mit Hausstieren aus Süddeutschland angewiesenen hohenzollernschen Landestheile für die landwirthschaftlichen Interessen als unentbehrlich herausgestellt hat. — Der Handelsminister hat an die Königl. Eisenbahn-Direktionen eine Circular-Befugung erlassen, welche sich auf das Verfahren bei Einführung von Aenderungen in den Eisenbahn-Fahrplänen bezieht und den dahin zielen-

den Vorschlag des Generalpostamtes als Norm hin stellt. Nach früheren Erlassen des Ministers waren bei Aenderungen der Eisenbahn-Fahrpläne die betreffenden Post-Direktionen zu befragen. Das Verfahren war aber bei seiner Weitläufigkeit nicht ohne Nachtheil zur Ausführung zu bringen. Das General-Postamt proponirt jetzt, daß nur diejenige Ober-Post-Direktion zu fragen sei, welche vorzugsweise bei Aenderungen der Fahrpläne interessiert ist, und hat ein Verzeichniß aufgestellt, an welche Ober-Post-Direktion vorkommenden Falles jede Eisenbahn-Verwaltung sich zu wenden habe.

München, 28. Februar. Der König hütet seit einigen Tagen wieder das Zimmer, da sich neuerdings Schmerzen an dem Fuße, an welchem er sich im vergangenen Jahre ein Sehnband gedehnt hat, eingestellt haben.

## Ausland.

Paris, 1. März. In der Nacht vom Sonntag zum Montag (28. Februar bis 1. März) starb zu Paris der berühmte Dichter Alphonse de Prat de Lamartine, geb. 1792 auf seinem Familienschloß St. Point bei Macon in Burgund. Im Jahre 1814 diente er unter den Gardes du Corps des Königs, nahm während der 100 Tage den Abschied, ging 1820 als Gesandtschafts-Sekretär nach Florenz, während um dieselbe Zeit sein erstes Werk (Méditations) großes Aufsehen machte. 1821 wurde er in einem Duell mit dem neapolitanischen General Pepe schwer verwundet; sein Austritt aus dem Dienst bei der Juli-Revolution und der Tod seiner einzigen Tochter auf einer Reise nach Palästina machten eben so viel von ihm reden, als seine Werke; 1833 wurde er Deputirter und zeigte sich bald als einer der besten Redner Frankreichs. Nach dem Tode des Kronprinzen sprach er sich lebhaft für die Regentenschaft der Herzogin von Orleans aus. Bekannt ist, daß er 1848 in die provisorische Regierung eintrat, die er, wie die Pariser Bevölkerung, eine Zeit lang durch sein mächtiges Wort lenkte, bis er von den Ereignissen überholt wurde, unter dem Kaiserreich mehr und mehr in eine politische Bedeutungslosigkeit versank und durch den Ruin seines glänzenden Vermögens, dem auch eine National-Subskription nicht abzuhelfen vermochte, genöthigt war, selbst vom Kaiserreich Hilfe anzunehmen. Als Politiker hat Lamartine, wie so viele französische Staatsmänner, jede politische Mission durchgemacht; der legitimistische Garde du Corps, der noch 1830 nicht dem Juli-Königthum dienen wollte, wurde Orleansist und Republikaner; der Schwäche kann man ihn zeihen, der Unaufrichtigkeit aber nicht anklagen. Als Schriftsteller war er ein glänzender Stilist, als Redner oft hochgewaltig, als Dichter ist er überschätzt worden, seine Lebenswürdigkeit als Mensch wird nicht bestritten werden. Der Dichter in ihm hat dem Redner oft geholfen, dem Politiker aber viel geschadet; der lebenswürdige Mensch endlich ist allen dreien bis zuletzt siegreich zu Hülfe gekommen.

## Vommeru.

Stettin, 3. März. (Monatsversammlung des Stettiner Zweigvereins der pommerischen ökonomischen Gesellschaft.) Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Beratung der bereits im vorigen Jahre gestellten Anträge des Waffener Zweigvereins, sowie des Herrn Mühlensbed-Wachlin wegen Abänderung der §§. 8, 10, 17 und 20, sowie Streichung des §. 31 der Statuten des Hauptvereins. Der Vorsitzende, Hr. G. A. Töpffer, ergriff zunächst das Wort, indem er ausführte, es müsse ihm Jeder beipflichten in die Behauptung, daß der Verein mit seiner gegenwärtigen Organisation nicht fortbestehen könne, nach seiner Ansicht aber seien die vorliegenden Anträge sehr zur Hebung des Vereins geeignet, er bitte demnach um pure Annahme derselben. Es wurde indessen die Debatte der einzelnen §§. beliebt, wobei besonders §. 8, welcher künftighin lauten soll: „Die Gesellschaft faßt ihre Beschlüsse in der General-Versammlung. Die General-Versammlung wird aus den Direktoren und Deputirten der Zweigvereine gebildet. Auf je 15 Mitglieder eines Zweigvereins, wobei die überschüssigen 10 für voll gerechnet werden, ist ein Deputirter zu wählen. Außerdem sind in der General-Versammlung die Mitglieder des Haupt-Direktoriums und die Ehren-Mitglieder der Gesellschaft stimmberechtigt. Alle diese stimmen nach eigener Ueberszeugung und ohne Instruktion. Jedes andere Mitglied eines Zweigvereins kann ohne Stimmrecht an der Beratung Theil nehmen“, eine sehr lebhaft Diskussions hervorrief. In derselben bemerkte zunächst Herr Töpffer, daß, wenn der §. 8 angenommen werde, eine Subvention der Deputirten eintreten müsse, da dieselben zum Opfer ihrer Zeit auch nicht noch pekuniäre Opfer bringen könnten. Um dieselben Subventionen zu können, dürfte aber eine Erhöhung der Beiträge nöthig werden. Die ebenfalls freien Korporationen der Kaufleute, auf die man immer hinweise, daß ihre Interessen weit besser, als die der Landwirthe vertreten seien, bewirkten dies lediglich dadurch, daß sie über größere Mittel verfügten. Erst wenn die Gesellschaft



ihre Interessen möglichst selbst wahrnehmen, könne sie vom Staate nachhülfe durch Förderung der Verkehrs- mittel zu Wasser wie zu Lande u. s. w. erwarten. Herr v. Kaphengst hält die im vorliegenden Antrage vorgeschlagene Vertretung der Gesellschaft für eine würdige und konstatirt, daß der Landwirth in Wahrung seiner Interessen sehr gegen andere Stände zurückstehe. Herr Zelter bezeugt einem Einwurf, daß, da nach der vorgeschlagenen Fassung des §. 8 freiwillige Besucher der Generalversammlung kein Stimmrecht haben sollten, solche ganz von denselben fern bleiben würden, durch die Bemerkung, daß derartige Besucher vorwiegend die Versammlung besuchten, um sich zu belehren;  $\frac{9}{10}$  der dort zur Verhandlung kommenden Fragen seien technische, über die ohnehin nicht abgehandelt werde. Herr G. A. Toepffer: Die Vota der bisherigen Generalversammlungen seien immer nur der Ausdruck derjenigen Ansichten gewesen, die in der Gegend, wo sie abgehalten wurden, vorherrschten, weil sie aus der Umgegend stets am meisten besucht wurden; hierin werde durch den vorgeschlagenen neuen Modus eine heilsame Aenderung eintreten, da die Deputirten der einzelnen Zweigvereine nach dem Eindruck, den sie aus ihren Zweigvereinsungen mitbrächten, auch ohne Instruktion (die von einer Seite vorgeschlagen wurde), meist doch die Ansicht ihres Vereins in erster Linie vertreten würden, woraus dann schließlich ein Ausdruck des Gesamtwillens resultiren werde. Hierzu bemerkt Herr Zelter, daß dann auch solche Anomalien nicht mehr vorkommen könnten, wie sie z. B. bei Erörterung der Frage wegen Aufhebung der Bachersege zu Tage getreten, gegen welche man sich in Cölin ausgesprochen, während hier die entgegengesetzte Ansicht dominierte. Widerspruch gegen den §. 8 war nur von einer Seite erhoben, derselbe fand daher schließlich Annahme mit großer Majorität. Die übrigen Anträge wurden ohne Debatte gutgeheißen. — Hierauf referirte Herr Toepffer über die Verhandlungen des zweiten Kongresses norddeutscher Landwirthe zu Berlin, deren Resultate bereits hinlänglich bekannt sind. Es knüpfen sich nur an die „Kreditfrage“ und das Versicherungs- wesen längere Erörterungen, über deren Details wir hinweg gehen können, da sie neue Gesichtspunkte nicht darbieten. Wir wollen nur konstatiren, daß die Ansichten über die Ursachen der Kreditlosigkeit der Landwirthe noch immer sehr weit auseinander gehen. Einer sucht dieselben im tatsächlichen Mangel an Kapital, ein Zweiter in der Unzulänglichkeit der landwirth- schaftlichen Taren, ein Dritter in dem Umstande, daß die Wiedererlangung auf ländliche Grundstücke ausge- liehener Gelder so langwierig und theuer sei, ein Vier- ter in dem zu hoch geschätzten Werthe der Güter, bezüglich dessen erst eine Reaktion eintreten müsse, ein Fünfter im herrschenden Bank-Monopol u. s. w. — Bezüglich der Versicherungsfrage befragte Herr Zelter sehr warm die Ausdehnung der auf Gegen- seitigkeit basirenden Affekuranzgesellschaften, die billiger und hinsichtlich der Vergütung entstandener Schäden minder schwierig seien, als die Aktiengesellschaften. Schließlich hielt Herr v. Ramin einen kurzen Vortrag über Hopfenbau mit besonderer Beziehung darauf, daß derselbe in Pöls, dessen Hopfen früher so berühmt ge- wesen, jetzt so wenig lohnend sei, daß man daran denke, ihn durch Eichorienbau zu ersetzen; im versloffenen Jahre habe derselbe dort vollständig Mißerfolg gemacht. Herr v. Salviati habe gerathen, sich an den Landrath Freiherrn v. Richtigshofen zu Neu-Tomischl mit dem Er- suchen zu wenden, daß dieser eine geeignete Persönlich- keit zur Ermittlung der Ursachen des Verfalls des Hopfenbaues in Pommeren, hierher sende. Auch sei ihm Aussicht gemacht, daß die daraus entstehenden Kosten aus den Meliorationsfonds bezahlt werden würden. Von verschiedenen Seiten wurde bemerkt, daß es jedenfalls nicht Sache des Vereins sei, Ausgaben von solcher Be- deutung zu Gunsten einer außer demselben stehenden Kommune zu machen. Herr Toepffer theilt mit, daß er vorläufig Schritte gethan, sich über den Kostenpunkt zu unterrichten, hoffentlich werde auch Herr v. R., der die Sache angeregt und ja auch 7 Morgen Land zu Anbauversuchen hergeben wolle, deren Förderung seinen Bestand auch anderweitig nicht entziehen, da der Hopfen- bau doch sehr lukrativ sei, indem der Morgen einen Vollertrag von angeblich 200 Thln. liefere, wie gesagt worden. Letztere Angabe bezweifelte Herr Zelter, der im Gegentheil behauptete, daß die Anlagekosten, die in den ersten Jahren keinen Erfolg zur Folge hätten, sehr hoch seien. Ein anwesender Hopfenbauer aus Pöls erklärte: der Durchschnittsertrag eines Morgen beziffere sich auf 20 bis 25 Thaler, doch habe er schon 400 Thlr. per Jahr und Morgen erzielt, in andern Jahren dagegen auch nichts erübrigt. Schließlich erwies sich der Ausspruch des Herrn v. R. über den Hopfenbau- verfall in Pöls als irthümlich, indem der Pölsler be- merkte, die Preise seien nur in diesem Jahre dort so niedrig, daß er seine gute Ernte noch als unverkäuflich auf dem Boden liegen habe. — Da die heutige Ver- sammlung eigentlich schon im Februar stattfinden sollte, wird laut heutigem Beschluß die nächste schon am Mit- twoch dem 17. d. Mts., zwei Tage vor der General- versammlung des Central-Vereins, abgehalten werden.

— (Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft vom 26. Februar.) Vorsitzender: Dr. Delbrück. Herr v. Boguslawski sprach über die Temperaturverhältnisse von Stettin im Anschluß an die in dem Jahresbericht für 1868 von ihm zusammengestellten meteorologischen Tabellen, welche er eingehend erläuterte. Er hob zu- nächst die Wichtigkeit solcher Tabellen hervor für die Kenntniß der klimatischen Verhältnisse eines Ortes in

einer gegebenen Zeit, für die Aufgaben und Zwecke der Gesundheitslehre, sowie für Handel und Industrie und diejenigen Gewerbe, welche auf die Arbeit im Freien angewiesen sind, endlich für die Erforschung des Gesetzmäßigen in dem so veränderlichen und wechselvollen Gange und Verlaufe der Witterung in der gemäßigten Zone und für die zu erstrebende und auch gerechtfertigt zu erhoffende Vorausbestimmung des hauptsächlichsten Cha- racters derselben (nicht etwa der einzelnen Details) für einen größeren Zeitraum. Redner erwähnte hierbei das Mißliche und Trügerische der noch jetzt hier und da auf- tauchenden Wetterprophetieungen und Vorausbestimmun- gen der Wärme für einzelne Monate, welche Berech- nungen keine irgendwie wissenschaftliche Grundlage hät- ten, aber leider selbst unter Gebildeten noch zu viele Anhänger und Gläubige fänden. Er wies an einem Beispiele nach, daß solche vorausgerechnete Tempera- turangaben für die einzelnen Monate in dem vergangenen Jahre 1868 für Stettin zehnmal nicht eingetroffen sind, in anderen Orten siebenmal nicht, dagegen im Jahre 1866 achtmal mit der wirklichen Temperatur überein- gestimmt haben; man könne also nicht das mindeste Vertrauen auf ihre Zuverlässigkeit haben. Redner ging hierauf näher auf die Erläuterungen der einzelnen acht Tabellen ein und verglich die in ihnen enthaltenen An- gaben mit den entsprechenden Werthen in anderen Zei- ten und an anderen Orten: er hob hierbei die verhält- nißmäßig günstige klimatische Lage Stettins (in Bezug auf die Wärme) im Vergleich zu den südlicher gelegenen Orten Posen und Breslau hervor. Unser Klima sei annähernd ein Secklima, nur modifizirt durch die Ein- flüsse der Ostsee, als eines nach Nord und Süd ge- schlossenen Binnenmeeres, die sich namentlich im Früh- jahre in abblühender Weise bemerkbar mache. Aus den seit 1836 von 10 zu 10 Jahren zusammengestellten Wärmemitteln scheint namentlich in den Wintermonaten eine progressive Zunahme der Wärme für Stettin statt- gefunden zu haben; möglicher ja sogar wahrscheinlicher Weise wird dieser Zunahme eine Abnahme folgen, so daß ein periodisches Hin- und Herschwenken um einen mittleren Zustand stattfindet. Besonders Gewicht legte Redner auf den in der fünften Tabelle gegebenen Tem- peratur-Kalender in Stettin, welcher angiebt, wie durch- schnittlich die Temperatur in Stettin für jeden Tag ein- mißte und innerhalb welcher Grenzen sich die Tages- mittel bewegen; dies sei namentlich für den Arzt von Wichtigkeit. Schließlich wies Redner aus der verglei- chenden Tabelle die mittleren Temperaturen verschiedener Art nach, wie die Temperatur bei uns in Nord-Deutsch- land von Ost nach West zunimmt, daß aber andererseits der Einfluß der Nähe der See und die Erhebung über derselben sich bemerkbar machen. So habe Stet- tin mit dem 1 Grad nördlicher gelegenen Hufum und dem fast 3 Grad südlicher gelegenen Giesst die gleiche mittlere Jahrestemperatur.

Herr Dr. Delbrück dankte zunächst dem Vorsitzenden den Dank der Gesellschaft nicht allein für den gehörten Vortrag als besonders für die mit großer Mühe und Sorgfalt ausgearbeiteten meteorologischen Tabellen ab, welche dem diesjährigen Jahresbericht angehängt sind. Er knüpfte zugleich den Wunsch daran, daß Herr von Boguslawski für jeden Jahresbericht eine tabellarische Zusammenstellung der Witterungsbeobachtungen des lei- stungsvergangenen Jahres ausarbeiten möge.

Der Vorsitzende richtete sodann die Aufmerksamkeit der Versammlung auf eine Petition der deutschen che- mischen Gesellschaft zu Berlin an den Herrn Bundes- kanzler in Betreff des dem Bundesrathe vorliegenden Gesekentwurfs über die Patente. Die in dieser Peti- tion mitgetheilten Resolutionen der chemischen Gesell- schaften lauten:

- 1) Ein einheitliches Patentgesetz und eine einheit- liche Patentbehörde sind für das Gesamtgebiet des deut- schen Zollvereins zu erstreben.
- 2) Das Patent sichere dem Erfinder event. seinem Rechtsnachfolger das Eigen- thumsrecht an seiner Erfindung.
- 3) Jede Vorprüfung bei Anmeldung einer zu patentirenden Erfindung ist un- zulässig.
- 4) Die Erfindung ist alsbald nach der An- meldung unter provisorischem Schutze zu veröffentlichen.
- 5) Wird Einspruch gegen Patentirung binnen einer ge- wissenen Frist erhoben, so werde eine Prüfung eingeleitet und Entscheidung vor einem Gerichtshofe unter Zuzie- hung von Sachverständigen herbeigeführt. Gegen dessen Entscheidungen stehe den Parteien noch ein Rekurs an eine Appellations-Instanz offen.
- 6) Einspruch gegen Patentirung einer angemeldeten Erfindung kann erhoben werden, 1) wenn um Patentirung eines allgemeinen Prinzips nachgesucht wird, 2) wenn der Erfindung die nöthige Neuheit oder Priorität fehlt.
- 7) Die Dauer des Patents betrage 15 Jahre.
- 8) Zur industriellen Ausführung eines Patents verpflichte die Ertheilung des- selben nicht.
- 9) Der Patentinhaber sei zu einer mit den Jahren steigenden Steuer verpflichtet; mit dem Auf- hören dieser Zahlung erlösche das Patent.
- 10) Aus- länder und Inländer haben dem Patentgesetze gegenüber gleiche Rechte und gleiche Pflichten.

Die Resolutionen stimmen im Wesentlichen mit den Ansichten des Vereins deutscher Ingenieure und der Altessen der Kaufmannschaft in Berlin überein. Die deutsche chemische Gesellschaft findet in dieser Ueberein- stimmung eine Gewähr, daß dieselben dem allgemeinen Interesse entsprechen. Indem Herr Dr. Delbrück es für wünschenswerth erklärte, daß diese Frage in der po- lytechnischen Gesellschaft durchgesprochen würde, legt er zunächst in kurzen Worten die in der Patentfrage ein- ander gegenüberstehenden Ansichten dar. Auf der einen Seite geht die Partei für Patentschutz von dem Ge- sichtspunkte aus, daß ebenso wie ein Schriftsteller durch

die Nachdrucksgesetzgebung einen vollständigen Schutz für seine Werke habe, der es ihm möglich mache, einen Verleger zu finden und hierdurch die Produkte seines Geistes zu verwertzen, ebenso müsse dem Erfinder durch den Patentschutz es möglich gemacht werden, aus seiner Erfindung den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Hier- durch allein sei ein stetiger Fortschritt in der Industrie ermöglicht. Die bisherige durch das preussische Gesetz vorgeschriebene Vorprüfung sei eine wesentliche Beschrän- kung, da die betreffende Patent-Kommission sehr stru- pulös sei und nur selten ein Patent verleihe. Die Gegner des Patentschutzes, besonders die National-Delo- nomen sind der Meinung, daß im Interesse der Ge- samtheit von jedem Patentschutze abzusehen sei. — Obnein sei bei der heutigen Entwicklung der Industrie sehr schwer zu konstatiren, wer der eigentliche Erfinder einer Maschine u. s. sei. Gewöhnlich treten Verbesserun- gen zu Verbesserungen, bis die vollendete Erfindung da- sei, und an diesen Verbesserungen seien viele gleichbe- theiligt. Außerdem gebe es und würde es nie ein Pa- tentgesetz geben, welches dem Erfinder wirklichen Schutz verleihe. — Dr. Kremer beantragte, die Debatte auf die nächste Sitzung zu vertagen und stellte zugleich den Antrag, die Gesellschaft möge den Resolutionen der che- mischen Gesellschaft beistimmen. Die Versammlung war schließlich einverstanden, den Gegenstand auf die Tages- ordnung der nächsten Sitzung zu stellen.

Wie wir hören, wird der Julo thatsächlich in diesem Jahre dem Besuche der Stettiner verschlossen bleiben. Bereits im Herbst sollte — um auch den das Winter'sche Etablissement Besuchenden den Eintritt in den Julo unmöglich zu machen — die Strecke längs des Weges dort abgeholzt und neu angepflanzt werden, da das Betreten einer Schonung gesetzlich untersagt ist. Allein hiervon ist, wahrscheinlich aus pekuniären Rück- sichten, Abstand genommen, und es hat auf dieser Strecke nur ein Ausputzen der Bäume stattgefunden. Dagegen sind auf dem ganzen Julo die Brücken und Treppen abgebrochen und Wege umgeadert, resp. wird dies binnen Kurzem geschehen, und dem Förster ist der Schan- konens genommen.

Das Eingehen der bisherigen Rathswaage hat, wie man uns mittheilt, mancherlei Unzuträglichkeiten im Gefolge, indem u. A. die hiesigen Fleischer genöthigt sind, das von ihnen gekaufte lebende Vieh in der Fabrik des Herrn Andree und Grüneberg bei Danim ver- wiegen zu lassen, da der Gebrauch der Brückenwagen am Packhof als zu diesem Zwecke zur Zeit nicht ge- statet wird.

In Ausführung der Verordnung über die Be- rechtigungsansprüche auf Verleihung der Landwehr-Dienst- auszeichnung 1. und 2. Klasse vom 30. September v. J. und nach Maßgabe der neuen Bestimmungen über die künftigen Dienstverhältnisse des Beurlaubten- standes ist zur Hebung von Zweifeln eine Deklaration dahin ergangen, daß denjenigen Offizieren und Mann- schaften, welche bis ult. September 1867 als einjäh- rige Freiwillige zur Einstellung gelangt sind, das eine Dienstjahr im stehenden Heere als dreijährige Dienstzeit zu rechnen ist.

Stolz, 3. März. Die Bestätigung für den zum Rektor der hiesigen Stadtschule gewählten Herrn Heder ist erfolgt.

### Vermischtes.

In einem ungarischen Dorfe wurde, Pesther Blättern zufolge, am Sonntag merkwürdigerweise an demselben Tage die Laute an von fünf Müttern gebo- renen elf Kindern — neun Knaben und zwei Mädchen — vorgenommen; vier derselben wurden nämlich von Zwillingen und eine von Drillingen entbunden. Mütter und Kinder erfreuen sich bis jetzt der besten Gesundheit.

### Neueste Nachrichten.

Kiel, 3. März. Laut eingegangener Meldung befand sich die Fregatte „Niobe“ am 1. Februar er. auf Dominique (Westindien).

Frankfurt a. M., 2. März. In der heute Abend stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten ersattete Dr. Hamburger Namens der Deputation Be- richt über das Resultat der Verhandlungen in Berlin. Er bezeichnete es als unrichtig, daß die Deputation bei ihrer ersten Anwesenheit in Berlin 2 Millionen als die Summe bezeichnet habe, die Frankfurt billigerweise ver- langen könne. Die Versammlung beschloß den Vertrag zur Prüfung an eine Kommission von 7 Personen zu überweisen. Mitglieder der Kommission sind v. Stey- der, Stadtmann, Sonnemann, Reinganum, Sauer- länder, Scherlenst, Prior.

Wien, 2. März. Der Bebrauchschuß des Reichsrathes hat mit 7 gegen 3 Stimmen den Geset- sentwurf bezüglich des Landsturmes abgelehnt. Die Minorität hat hierauf ein Minoritätsgutachten ange- meldet.

Wien, 3. März. Das heute Morgen er- scheinende Blatt der „Presse“ erklärt die Nachricht über eine angeblich beabsichtigte Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Italien anläßlich der bevorstehenden Reise des Kaisers nach Triest für völlig aus der Luft gegriffen.

Paris, 2. März. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Antrag, die Stadt Paris möge durch eine öffentliche Subscription die zur Rückzahlung der Schuld an den Credit foncier (Hoden- kreditanstalt) erforderlichen Gelder ausbringen, verworfen. — Das Journal „Peuple“ meldet, Frankreich habe Belgien aufgefordert, in rein kommerzielle Ver- handlungen über die Eisenbahn-Angelegenheit einzutreten. Eine jede Verzögerung der Antwort Belgiens auf diese

Anforderung würde in hohem Grade bedauerlich sein. — Das Kaiserliche Dekret, welches die Bestattung Lamartine's auf Staatskosten anordnet, gedenkt der großen Dienste, welche Lamartine in schweren Zeiten dem Lande geleistet habe.

Der „Estandard“ ist wegen des Todes Trop- long's, und die „Liberte“ wegen des Todes Lamar- tine's mit schwarzem Rand erschienen. Der Präsident der Kammer Schneider, hat wegen Tropiong's Tode das Fest, welches er geben wollte, abbestellt. Was Dufaure's Zustand anbelangt, so verzweifelt man an seinem Aufkommen.

Bukarest, 2. März. Der französische Konsul hat in einer sehr energischen Note bei der hiesigen Re- gierung gegen die Ausweisung des Polen Dunin protestirt, welcher überführt war, falsche und alarmirende Nach- richten über die Zustände in Rumänien verbreitet zu haben.

### Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 3. März. (Schlußbericht.) Weizen per März 61 Br., Roggen per März 47 1/2 Br., März- April 47 1/2 Br., April-Mai 47 1/2 Br., Raps pr. März 95 1/2 Br., Rübsöl pr. März 9 1/2 Br., per April-Mai 9 1/2 Br., Spiritus loco 13 1/2 Br., per März 14 1/2 Br., pr. April-Mai 14 1/2 Br.

Köln, 3. März. (Schlußbericht.) Weizen loco 6 1/2 Br., per März 6 1/2 Br., per Mai 6 1/2 Br., Roggen loco 5 1/2 Br., per März 5 1/2 Br., per Mai 5 1/2 Br., Rübsöl loco 11 1/2 Br., per Mai 11 1/2 Br., per Oktober 11 1/2 Br., Leinöl loco 10 1/2 Br., Weizen, Roggen und Rübsöl höher.

Hamburg, 3. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco fester, Termine behauptet, per März 115 Br., 114 Bd., pr. März-April 115 Br., 114 Bd., pr. April-Mai 116 1/2 Br., 116 Bd., pr. Mai-Juni 117 Br., 116 1/2 Bd., pr. Juni-Juli 118 1/2 Br., 117 1/2 Bd., Roggen loco unverändert, Termine fest, per März 88 Br., 87 Bd., pr. März-April 88 Br., 87 Bd., pr. April-Mai 87 1/2 Br., 87 Bd., Mai-Juni 88 Br., 87 Bd., pr. Juni-Juli 88 Br., 87 1/2 Bd., Rübsöl loco 20 1/2 Br., per Mai 21 1/2 Br., per Oktober 22 1/2 Br., Rübsöl fester. Spiritus ruhig.

Bremen, 3. März. Petroleum etwas fester, an- geregt, raffiniert standard white loco 6 1/2 Br., 6 1/2 Br.

Amsterdam, 3. März. Getreidemarkt. (Schluß- bericht.) Weizen loco geschäftlos. Roggen loco un- verändert, per März 194. 50, per Mai 197. 50. Rübsöl per Mai 33 1/2 Br., per Herbst 35 1/2 Br., Leinöl loco 31, per Früh- jahr 31 1/2 Br., Herbst 33.

Liverpool, 3. März. (Baumwollenmarkt.) Ribb- ling Upland 11 1/2 Br., Orleans 12 1/2 Br., Fair Egyptian 13, Dholera 10, Broad 9 1/2 Br., Comra 10 1/2 Br., Madras 9 1/2 Br., Bengal 8 1/2 Br., Smyrna 10 1/2 Br., Pernam 12 1/2 Br.

London, 3. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Mäßiges Geschäft zu Montagspreisen in allen Artikeln.

### Schiffsberichte.

Swinemünde, 2. März. Angelommene Schiffe: Neptunus, Beefe von Neustadt Stettin (SD), Brondor von Leith, Marion Koff, Dampson von Inverleithing, Poseidon, Boye von Marhal, Marie Sophie, Gehen.

3. März. Catharina, Oble von Holtmann, Pietro- nella, de Bries von Kiel, Nicolau, Zürgens von Flens- burg, Ceres (SD), Braun von Danzig.

### Börsen-Berichte.

Berlin, 3. März. Weizen zur Stelle preishaltend. Termine unverändert. Roggen auf Termine bewahrten ihre schon gestern angenommene feste Stimmung auch heute und mußten Käufer für alle Sichten etwas bessere Preise anlegen, da vermehrte Deckungskäufe bewirkt wurden, die nur zu hohen Courten Befriedigung fanden. Von Loco- und schwimmende Waare wurde Mebreres aus dem Markt genommen. Hafer loco ziemlich lebhaft umgesetzt. Termine matter. Get. 600 Ctr.

Für Rübsöl machten sich Abgeber rarere, in Folge dessen stellten sich die Preise für alle Sichten etwas höher. Spirituspreise behaupteten ihren gestrigen Standpunkt vollends, dennoch war der Verkehr hierin höchst unbedeu- tend. Get. 30,000 Ctr.

Weizen loco 63-73 R per 2100 Pfd. nach Qua- lität, weißbunt poln. 68 R bez., per April-Mai 62 1/2 R bez., Mai-Juni 63 R, Juni-Juli 63 1/2 R, R. Roggen loco 50-50 1/2 R, per 2000 Pfd. ab Bahn bez., schwimmend 53-54 R, 50 R bez., per März 49 1/2 R, 50 R bez., April-Mai 49 1/2 R, 50 R bez., Mai-Juni 49 1/2 R, 50 R bez., Juni-Juli 50 R, 50 R bez., Juli-August 50 R, Weizenmehl Nr. 0. 4, 4 1/2 R; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 R, Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 1/2 R, Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 R. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per März 3 R 14 Br., April- Mai 3 R 13 Br., u. u. Bd., Mai-Juni 3 R 13 1/2 Br., bis 3 R 13 Br., u. u. Bd., Juni-Juli 3 R 14 Br., alles per Centner unversteuert in- clusive Sack.

Gerstl, große und kleine, 43-55 R per 1750 Pfd. Hafer loco 30-34 1/2 R, galiz. 30 1/2-31 1/2 R, poln. 32 1/2 R, sein pommerischer 32-1/2 R bez., März 31 R bez., April-Mai 30 1/2 R bez., Mai-Juni 31 R bez., Juni-Juli 31 1/2 R nom. Erbsen, Roßm 60-68 R, Futterwaare 53 bis 57 R.

Wintertraps 84-86 R Wintererbsen 82-85 R Leinöl loco 10 1/2 R Spiritus loco ohne Faß 15 1/2 R bez., per März u. März-April 15 1/2 R, April-Mai 15 1/2 R, 1/2 R bez., Mai-Juni 15 1/2 R, 1/2 R bez., Juni-Juli 15 1/2 R, 1/2 R bez., Juli-August 16 1/2 R bez., August-September 16 1/2 R bez.

Bonds- und Aktien-Börsen. Der Mangel jeder fräftigen äußeren Anregung machte sich heute in noch stärkerem Grade geltend als gestern. Die Spekulation nahm eine abwartende Haltung ein und blieb das Ge- schäft auf spekulativem Gebiete beschränkt.

### Wetter vom 3. März 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris...	—	Danzig...	0, 0, D
Brüssel...	1, 0, W	Königsberg...	1, 0, ND
Prier...	0, 0, ND	Memel...	2, 0, D
Köln...	0, 0, R	Riga...	—
Münster...	1, 0, NW	Petersburg...	—
Berlin...	0, 0, ND	Moskau...	—
Stettin...	0, 0, ND		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau...	1, 0, SW	Christiani...	3, 0, W
Katibor...	0, 0, S	Stockholm...	3, 0, NW
		Saparanda...	8, 0, SD



Eisenbahn-Aktien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere		
Distende pro 1867/68.			Nachen-Düsseldorf			Magdeh.-Wittenb.			Freiwillige Anleihe			Babische Anleihe 1866			Distende pro 1867/68.		
Nachen-Magdeh.	0 4	41 1/2	do. II. Em.	4	81 1/2	do.	3	66 1/2	Staats-Anleihe 1859	4	97 1/2	Babische Präm.-Anl.	4	93 1/2	Berliner Kassen-Ver.	9 1/2	158 1/2
Nachm.-Kiel	5 4	106 1/2	do. III. Em.	4	81 1/2	do.	4	91 1/2	Staats-Anleihe 1869	4	102 1/2	35 fl. Rente	4	106 1/2	Handels-Ges.	8	126 1/2
Nachm.-Hamburg	5 1/2	93 1/2	Nachen-Magdeh.	4	79 1/2	do.	II. 4	83 1/2	do.	4	86 1/2	Baierische Präm.-Anl.	4	106 1/2	Immobil.-Ges.	—	—
Nachm.-Hamburg	7 1/2	130 1/2	do. II. Em.	5	87 1/2	do. cont. I. II.	4	85 1/2	Staats-Schuldversch.	3	83 1/2	Batr. St.-Anl. 1859	4	96 1/2	Domäne	5	—
Nachm.-Hamburg	13 1/2	184 1/2	Bergisch-Märkische I.	4	94 1/2	do. III.	4	81 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3	121 1/2	Braunschweig. Anl. 1866	5	101 1/2	Braunschweig	6 1/2	108 1/2
Berlin-Greif. St.	—	75 1/2	do. II.	4	93 1/2	do. IV.	4	93 1/2	Kurfürstliche Rente	—	56 1/2	Deutscher Präm.-Anl.	3	93 1/2	Bremen	5 1/2	112 1/2
do. Stamm-Prior.	—	94 1/2	do. III.	3	78 1/2	Niedersch.-Weig. C.	5	98 1/2	Kur.-R. a. Schuld	3	79 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	46 1/2	Coburg, Credit.	4	85 1/2
Berlin-Hamburg	9 1/2	158 1/2	do. Lit. B.	3	78 1/2	Oberschlesische A.	4	—	Berliner Stadt-Obl.	5	102 1/2	Lübeck. Präm.-Anl.	3	47 1/2	Danzig	5 1/2	105 1/2
Berl.-Potsd.-Magb.	16 4	181 1/2	do. IV.	4	89 1/2	do. B.	3	—	do.	4	94 1/2	Sächsische Anleihe	5	105 1/2	Darmstadt, Credit.	6 1/2	111 1/2
Berlin-Stettin	8 4	130 1/2	do. V.	4	89 1/2	do. C.	4	—	do.	3	75 1/2	Schwedische Rente	—	—	Dettingen, Zettel.	—	—
Böhm. Westbahn	5 5	78 1/2	do. VI.	4	86 1/2	do. D.	4	—	Börsen-Anleihe	5	101 1/2	Deutscher Metalliques	5	52 1/2	Deffau, Credit.	0	0
Bresl.-Schw.-Freib.	8 4	112 1/2	do. VII.	4	81 1/2	do. E.	3	75 1/2	Kur. a. R. Pfandbr.	3	75 1/2	National-Anl.	5	58 1/2	Gas.	11	163 1/2
Brieg-Neisse	5 1/2	93 1/2	do. VIII.	4	81 1/2	do. F.	4	89 1/2	do.	4	85 1/2	1854er Rente	4	77 1/2	Landes.	5 1/2	84 1/2
Elb.-Mind.	8 1/2	119 1/2	do. Dort.-Soc. I.	4	81 1/2	do. G.	4	88 1/2	Ostpreuss. Pfandbr.	3	75 1/2	1860er Rente	5	85 1/2	Disconto-Commund.	8	118 1/2
Cosel-Oberb. (Wilsh.)	4 1/2	114 1/2	do. II.	4	83 1/2	Deutscher-Französisch	3	275 1/2	do.	4	82 1/2	1864er Rente	5	71 1/2	Eisenbahnbedarfs.	12 1/2	136 1/2
do. Stamm-Prior.	4 1/2	110 1/2	Berlin-Anhalt	4	91 1/2	neue	3	269 1/2	do.	4	89 1/2	1864er St.-A.	5	64 1/2	Genf, Credit.	—	—
do.	5 5	111 1/2	do.	4	94 1/2	Rheinische	4	83 1/2	Pommersche Pfandbr.	3	73 1/2	Italienische Anleihe	5	57 1/2	Gera	5 1/2	94 1/2
Salz. Ludwigsb.	9 1/2	90 1/2	do. Lit. B.	4	92 1/2	o. v. St. gar.	3	79 1/2	do.	4	84 1/2	Russ. engl. Anl. 1862	5	86 1/2	Gotha	5 1/2	92 1/2
Salz. Zittau	1 1/2	57 1/2	Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	do. III. Em. 58/60	4	90 1/2	do.	4	84 1/2	Russ. Pr.-Anl. 1864	5	127 1/2	Hannover	4	91 1/2
Ludwigshafen-Berl.	9 1/2	153 1/2	do. II. Em.	4	89 1/2	do. 1862	4	90 1/2	Pommersche Pfandbr.	4	84 1/2	do.	5	125 1/2	Hildesheim	—	—
Magdeburg-Salzerf.	13 4	139 1/2	Berl.-P.-Magb. A. B.	4	86 1/2	do. v. St. gar.	4	96 1/2	Pommersche Pfandbr.	4	84 1/2	Russ. poln. Sch.-Obl.	4	68 1/2	Hofen	—	—
Magdeburg-Leipzig	18 4	195 1/2	do. C.	4	84 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	4	91 1/2	Sächsische Pfandbr.	4	—	Part.-Obl. 500 fl.	4	96 1/2	Hofen	—	—
do.	8 1/2	89 1/2	Berlin-Stett. I. Em.	4	—	do.	4	91 1/2	Sächsische Pfandbr.	4	—	Amerikaner	6	86 1/2	Leipzig, Credit.	7 1/2	110 1/2
Main-Ludwigshafen	8 1/2	134 1/2	do. II. Em.	4	81 1/2	Mosk.-Nijasan	5	87 1/2	Schwedische Pfandbr.	3	—				Luxemburg	4	117 1/2
Medlenburger	2 1/2	75 1/2	do. III. Em.	4	81 1/2	Nijasan-Kozlow	5	82 1/2	do.	3	—				Magdeburg	7	106 1/2
Münster-Hamm	4 4	88 1/2	do. IV. Em.	4	87 1/2	Ruhrort-Cref. K. G.	4	81 1/2	Westpreuss. Pfandbr.	3	72 1/2				Meiningen, Credit.	7	106 1/2
Niedersch.-Märkische	4 4	87 1/2	Bredlau-Freiburg	4	93 1/2	do.	4	81 1/2	do.	4	82 1/2				Minerva Bergw.	—	—
Niedersch.-Weig.	3 1/2	87 1/2	Elb.-Crefeld	4	—	do.	4	87 1/2	do.	4	89 1/2				Moskau, Credit.	0	25 1/2
Nordbahn, Freib.-Wilsh.	—	77 1/2	Elb.-Mind.	4	95 1/2	Schlesische	4	89 1/2	Kur.-a. Neum. Rente	4	81 1/2				Norddeutsche	7 1/2	129 1/2
Oberb. Lit. A. u. C.	13 1/2	178 1/2	do. II. Em.	5	101 1/2	Stargard-Posen	4	89 1/2	Pommersche	4	86 1/2				Oesterreich, Credit.	7 1/2	128 1/2
do. Lit. B.	13 1/2	161 1/2	do. do.	4	83 1/2	do.	4	89 1/2	Pommersche	4	86 1/2				Phönix	5	178 1/2
Deutscher-Französisch	8 1/2	179 1/2	do. III. Em.	4	82 1/2	do.	4	89 1/2	Pommersche	4	86 1/2				Posen	5 1/2	100 1/2
do.	—	—	do. do.	4	91 1/2	Südböhm. Staaten	3	234 1/2	Pommersche	4	86 1/2				Preuss. Bank-Antheile	8 1/2	148 1/2
Rheinische	7 1/2	115 1/2	do. IV. Em.	4	81 1/2	Thüringen	4	—	Pommersche	4	86 1/2				Ritterpacht. Priv.	4 1/2	85 1/2
do. Stamm-Prior.	7 1/2	115 1/2	do. V. Em.	4	82 1/2	do.	4	86 1/2	Pommersche	4	86 1/2				Rostock	6 1/2	112 1/2
Rhein-Nahe-Bahn	0 4	29 1/2	Cosel-Oberb. (Wilsh.)	4	81 1/2	do.	4	86 1/2	Pommersche	4	86 1/2				Sächsische	7 1/2	119 1/2
Russische Eisenbahn	5 5	85 1/2	do. III. Em.	4	87 1/2	do.	4	86 1/2	Pommersche	4	86 1/2				Schlesischer Bankver.	7 1/2	117 1/2
Stargard-Posen	4 1/2	89 1/2	do. IV. Em.	4	86 1/2	do.	4	86 1/2	Pommersche	4	86 1/2				Thüringen	4	77 1/2
Südböhm. Bahnen	6 1/2	129 1/2	Salz. Ludwigsbahn	5	82 1/2	do.	4	86 1/2	Pommersche	4	86 1/2				Wernar. (Hamb.)	8 1/2	112 1/2
Thüringer	8 1/2	136 1/2	Lemberg-Cernow	5	66 1/2	do.	4	86 1/2	Pommersche	4	86 1/2				Weimar	4 1/2	86 1/2
Warschau-Wien	8 1/2	58 1/2	Magdeh.-Salzerf.	4	93 1/2	do.	4	86 1/2	Pommersche	4	86 1/2				Wien-Obl. (Schulter)	7	105 1/2
			do.	4	90 1/2	do.	4	86 1/2	Pommersche	4	86 1/2						

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Fräul. Marie Schmidt mit Herrn Rudolph Nagel (Stargard-Landenberg a. W.). — Fräul. Therese Wulff mit dem Kaufmann Herrn Schert (Stralsund). — Fräul. Henriette Wittrock mit Herrn Carl Behm (Rauterbach). — Fräul. Mathilde Kruse mit Herrn Holz (Spiegelberg).  
**Geboren:** Eine Tochter: Herrn F. Kruse (Stettin). — Herrn F. Schoof (Triebsch-Borsdorf). — Herrn L. Woschlo (Klein-Banzow).  
**Gestorben:** Herr Albert Schwarzer (Anklam). — Frau Wilhelmine Büchel geb. Neigel (Grabow a. D.). — Frau Christine Biel geb. Rembow (Stralsund). — Frau Caroline Heideich geb. Wildorn (Ecklin).

**Kirchliches.**  
**In der St. Lucas-Kirche.**  
Donnerstag, den 4. d. M., Abends 8 Uhr: Bibel-Stunde. Herr Prediger Friedländer.  
**In der St. Peter-Pauls-Kirche, Donnerstag, den 4. d. M.**  
Nachmittags 5 Uhr. Herr Superintendent Hasper.

**Bekanntmachung.**  
**Berlin-Stettiner Eisenbahn.**  
Vom 5. März d. J. ab tritt in Folge Vereinbarung mit den beteiligten Verwaltungen ein neuer Tarif nebst Reglement für den Verband-Güter-Verkehr zwischen Stettin einerseits und Biele (resp. Hildesheim) andererseits, Lüneburg, Brunn, Prerow sowie Stationen der südlichen Linie der österreichischen Staatsbahn in Kraft.  
Die Berechnung der Fracht erfolgt nach einheitlichen Sätzen für die ganze von den Transporten berührte Strecke in Preussischem Gelde und sind die Frachttarife erheblich herabgesetzt; dagegen findet ein Unterschied in der Frachtberechnung für Güter Stettin loco und für Transitgüter von resp. nach englischen, französischen, holländischen, belgischen und schwedischen Häfen nicht mehr statt.  
Die hinsichtlich der Klassifikation eingetretene Veränderung ist aus der im Tarif enthaltenen Nomenklatur zu ersehen.  
Druckeremulare des Tarifs und Reglements sind das Stettin zu 2 1/2, für bei unserer hiesigen Güterklasse für die Zweigabgaben käuflich zu haben.  
Stettin, den 3. März 1869.

**Direktorium**  
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.  
Fretzdorf, Zenke, Stein.

**Submissions-Einladung.**  
Die zur Unterhaltung der Staatsstraßen im diesseitigen Baufache erforderlichen Materialien pro 1869 und zwar:  
a. für die Berlin-Stettiner Chaussee 212 Schtr. Steine, 133 Kies,  
b. für die Stettin-Basewalker Chaussee 162 1/2 Schtr. Steine, 41 Kies,  
sollen angeliefert werden und sind verfestigte Offerten, welche als solche äußerlich bezeichnet werden müssen, bis Sonnabend, den 6. d. M., 11 1/2 Uhr Vormittags, in meinem Geschäftslokale, Louisenstraße Nr. 4, abzugeben, wofür auch die Bedingungen vorher eingesehen werden können. Die Bedingungen nebst Angabe der Lieferungsstellen sind gleichfalls auf den Chausseegeld-Bebestellen angelegt.  
Stettin, den 26. Februar 1869.  
Der Bau-Insp.ektor  
gez. Themer.

**Pommersches Museum.**  
Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und  
jed. Sonn. Vorm. 11—1 U.  
Lesezimmer: offen jeden Wochentag 6—9 U. Ab.

**Bekanntmachung.**  
Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer Baustelle im Bauviertel 15 hiesiger Neustadt belegenen Baustelle von 43 Fuß Frontlänge an der Wilhelmstraße bei 90 Fuß Tiefe, steht Termin am Montag, den 8. März c. a., Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäftslokale, Louisenstraße 4 an, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Verkaufs-Bedingungen vor dem Termine eingesehen werden können.  
Stettin, den 27. Februar 1869.  
Der Bau-Insp.ektor  
gez. Themer.

**Stettin-Swinemünder Dampfschiff-Fahrt.**  
Vom Montag, den 8. März bis auf Weiteres fahren die Personen-Dampfschiffe  
„Princess Royal Victoria“,  
Capt. Diedrichsen,  
„das Haß“,  
Capt. Hart,  
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von Stettin in  
12 1/2 Uhr Mittags. von Swinemünde  
10 1/2 Uhr Vormittags.  
Frachttarife werden nur bis 11 Uhr zur Verladung angenommen.  
J. F. Braeunlich,  
Dampfschiff-Vollwerk Nr. 2.

**Stettiner Musik-Verein.**  
Heute Donnerstag, den 4. März, Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses  
**II. Concert**  
unter gefälliger Mitwirkung der Concertfängerin Frau Holländer Becky aus Berlin, der Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Kammerfängerin Fräulein Götz aus Dresden, des Herrn Dr. Krause und der Kapelle des Herrn Orlin.  
**PROGRAMM:**  
1. Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden“ (Chor a capella).  
2. Arie aus „Elias“ von Mendelssohn: (Frau Holländer).  
3. Stabat Mater für Solo, Chor und Orchester von Lorenz (die Soli: Frau Holländer).  
4. Concert-Arie von Beethoven (Fräul. Götz).  
5. Sphingia-Quartett von Gluck.  
6. a. Bessazur (Ballade von Schumann) Fräul. Götz.  
b. 4 Lieder aus Dichtersche v. Schumann.  
7. Fantastie für Piano, Solo, Chor und Orchester von Beethoven.  
Nummerierte Billets a 20 Gr., nicht nummerierte a 15 Gr. in der Musikalienhandlung des Herrn Simon.

**Auction.**  
Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 5. März c., Vormittags 10 Uhr, Silberwiese, Holzstraße Nr. 1,  
ca. 1000 Tonnen 1867er Schottischen Hering  
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Hau!  
1 brauner Wallach, edler Abkunft, 5' 9" groß, geritten, mit sehr angenehmer Bewegung, auch als Kutschpferd verwendbar, steht zum Verkauf Krantmarkt Nr. 4.

Im Verlage von Adolph Krabbe in Stuttgart erscheint und ist vorrätig bei  
**Dannenberg & Dühr,**  
Buch- und Musikalienhandlung, Breitestraße 26—27, (Hôtel du Nord.)  
**Die wichtigsten Weltbegebenheiten**  
vom  
Ende des lombardischen Kriegs bis zum Anfang des deutschen Kriegs  
(1860—1866).  
Von  
**Wolfgang Menzel.**  
2 Bände. gr. 8. (60 Bogen) in 12 Lieferungen.  
Jede Lieferung geb. zu 6 Gr.  
Das Werk wird bis September dieses Jahres vollständig in den Händen der Subskribenten sein.  
Ohne Zweifel wird es den Lesern und Freunden von Menzels Arbeiten über neuere Geschichte erwünscht sein, dieselben durch die hier angefügten zwei Bände vervollständigt zu sehen. Die Geschichte der letzten vierzig Jahre, seit 1856 in drei Auflagen erschienen, wurde 1860 durch einen Supplementband ergänzt. Da nun die große Wichtigkeit des Kriegs von 1866 den Verfasser veranlaßte, die Geschichte dieses Kriegs besonders herauszugeben, blieb in der fortlaufenden Geschichte der neuern Zeit zwischen 1860 und 1866 eine Lücke offen, welche nun hier ausgefüllt wird.  
Die Zeit zwischen den zwei großen Kriegen, durch welche der Druck Oesterreichs auf die italienische und auf die deutsche Nation ein Ende nahm, gewährt großes weltgeschichtliches Interesse, sofern sie die Einheitsbestrebungen der beiden so lange durch Kleinstaaterei zerrissenen beiden großen Nationen Mitteleuropas mächtig gefördert hat und ist überdies noch reich an anderen großen Ereignissen: der dänische Krieg, der eine so tief gefühlte Schmach von Deutschland hinwegnahm und uns die deutschen Elberzogthümer wieder erwarb, die Vereinigung Neapels mit dem Königreich Italien durch Garibaldi, die Abschaffung der Leibeigenschaft in Rußland, die russischen Eroberungen im Innern Asiens, der schauerliche Ausgang der polnischen Revolution, die Entwicklung der rumänischen Nationalität, der große Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, das Trauerspiel in Mexiko, der Krieg am La Plata. Vor den Augen des Lesers wird sich daher ein großartiges und farbenreiches Gemälde entfalten.

**Direkte Dampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.**  
Unser neues eisernes unter Norddeutscher Flagge fahrendes Bremer Dampfschiff erster Klasse  
**„Smidt,“**  
wird am  
**Mittwoch, den 17. März 1869,**  
in direkter Fahrt nach Newyork abgehen.  
Passage-Preise: Erst-Klasse 80. — in erster Kajüte.  
45. — in zweiter Kajüte (Steorage).  
40. — im Zwischendeck.  
Kinder unter zehn Jahren die Hälfte. Sänglinge 3 Thlr. Erst. Passagiere in der zweiten Kajüte erkalten Zwischenbeds-Beförderung. — Die Annahme von Passagieren geschieht jetzt durch uns selbst, da die hiesigen Herren Passagier-Expeditoren kontraktlich gebunden sind, nur für den Nord- und Ost-Passagiere anzunehmen. — Nach erfolgten Anmeldungen werden umgehend die näheren Ueberfahrts-Bedingungen eingekandt.  
**Bremen G. Lange & Co.**  
Die nächstfolgende Expedition findet im Mai 1869. statt.

**2 bis 3 Knaben**  
finden in der Pension des Unterzeichneten zu nächsten Ostern und auch später Aufnahme. Die Knaben werden beim Besuch der gehobenen Stadtschule durch Privat-Lehrer bis zur Tertia eines Gymnasiums ausgebildet.  
Pölsky, den 1. März 1869.  
Fuchs, Rektor.  
**Lotterie-Anzeige.**  
Die resp. Interessenten der 139. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 3. Klasse bis zum 5. März c., Abends 6 Uhr als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.  
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer  
Lübecke, Schreyer, Flemming.  
Wolfram.

**Am 16. März 1869, Vormittags 11 Uhr,**  
findet zu Brook die vierte Auktion der aus Stämmen Ungarn und Bannau hier gezüchteten einjährigen Kamdomillet-Böcke statt.  
Die Thiere zeichnen sich durch Tiefe und Dichtigkeit der Woll, sowie große und schöne Statuen besonders vorteilhaft aus.  
vid. deutsches Heerdbuch von Settegast und Kroder, das französische Merinoschaf von Dr. Rhode.  
Den Thieren sind die Schutzpocken geimpft. Die Schaferei steht auf dem Bornacker Sternfeld, an der Chaussee von Treptow nach Demmin gelegen.  
Brook, Kreis Demmin, den 22. Januar 1869.  
H. Freiherr v. Seckendorff.



